FSME

spielt in Berlin (noch?) keine Rolle

= Frühsommer-Meningo-Enzephalitis

Die durch ein **Virus** übertragene FSME ist eine Erkrankung des zentralen Nervensystems, von der in Deutschland jährlich etwa 200 – 300 Menschen betroffen sind.

Hauptrisikogebiete sind in Deutschland derzeit Baden-Württemberg (v.a. Schwarzwald) und Südostbayern. In den letzten Jahren zeichnet sich jedoch eine Ausbreitung Richtung Norden ab. Im Internet sowie bei den Gesundheitsämtern und beim Robert – Koch – Institut erhält man Auskunft und Karten über betroffene Landkreise.

Die Erkrankung

Eine FSME ist im typischen Fall durch einen **zweiphasigen Krankheitsverlauf** gekennzeichnet:
Nach zunächst grippeähnlichen, unspezifischen Symptomen wie z.B. Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen und einer anschließenden kurzen Besserung entwickelt ein Drittel der Betroffenen eine Gehirnhautentzündung, die u.U. sogar auf das gesamte Gehirn übergreifen kann. Im günstigsten Fall kommt es zu Kopfschmerzen, Nackenstarre und Übelkeit, in seltenen Fällen aber auch zu Lähmungserscheinungen, Bewusstseinsstörungen oder sogar zum Tod.

Es gibt **keine spezifische Behandlung** der FSME!
Die Therapie beinhaltet nur die Linderung auftretender Beschwerden.

Die Impfung

Die Ständige Impfkommission empfiehlt die FSME - Schutzimpfung allen Menschen, die in Risikogebieten wohnen, arbeiten oder dorthin reisen. Für einen kompletten Impfschutz, der 3 - 5 Jahre anhält, sind drei Impfungen erforderlich.

Borreliose

Die Borreliose wird durch ein **Bakterium** übertragen und ist die häufigste durch Zecken übertragene Krankheit in Europa. Sie ist etwa 500 mal häufiger als die FSME! Eine Impfung ist in Europa bisher nicht möglich.

Anders als das FSME - Virus, das auf einzelne Gebiet beschränkt ist, kommen die Borreliose - Bakterien global in der nördlichen Hemisphäre vor, daher gibt es auch keine Verbreitungskarten. Obwohl in Europa etwa jede 4. Zecke borrelieninfiziert ist, gehen Schätzungen davon aus, dass eine Borrelien-Erkrankung des Menschen nur nach etwa einem von 20 Zeckenbissen entsteht.

Die Erkrankung

Die Symptomatik einer Borreliose ist ausgesprochen vielschichtig und unspezifisch. Das erschwert die Diagnose. Die Erkrankung verläuft in drei Stadien, allerdings können die ersten Stadien auch übersprungen werden. Andererseits ist in jedem Stadium eine spontane Ausheilung möglich.

Stadium 1: Einige Tage bis Wochen nach dem Zeckenbiss kommt es in 60 - 80 % der Infektionsfälle zu einem der wenigen charakteristischen Symptome einer Borreliose, einer wandernden Hautrötung (Erythema migrans). Es entsteht ein roter Fleck, der sich langsam vergrößert und einen großen, ovalen, roten Ausschlag bildet. Dieser juckende Ausschlag verblasst dann in der Mitte und wandert ringförmig von der Bissstelle weg. Neben der Hautrötung stellen sich grippeähnliche Beschwerden ein.

Stadium 2: Wochen bis Monate nach dem Zeckenbiss beginnt bei einigen Patienten ein zweites Krankheitsstadium, in dem Störungen des Nervensystems im Vordergrund stehen: Es entwickeln sich die Zeichen einer Hirnhaut-, Gehirn- oder Nervenentzündung, was sich in Kopfschmerzen, Nackensteifheit, Seh- und Hörstörungen, Schwindel, Lähmungen (v.a. der Gesichtsmuskulatur) und Herzrhythmusstörungen äußert.

Stadium 3: Monate bis Jahre nach der Infektion setzen dauerhafte Spätschäden ein, die mit syphilisähnlichen, multiple-sklerose-ähnlichen Hirnveränderungen einhergehen. Es kommt zu schmerzhaften chronischen Entzündungen der Gelenke, Schwellungen und Bewegungseinschränkungen. Auch das Nervensystem und das Herz sind häufig betroffen.

Die Borreliose lässt sich - jedenfalls im Frühstadium - gut **antibiotisch behandeln**.



Zecken

und die von ihnen übertragenen Krankheiten FSME und Borreliose

- eine kurze Übersicht -

Zusammenstellung:
Gundula Stamm

Jugend in Berliner Wäldern e.V.

Waldschule Spandau
Niederneuendorfer Allee 81
13 587 Berlin
☎ 336 / 30 55

Waldschule Zehlendorf
Stahnsdorfer Damm 3
14 109 Berlin
☎ 80 49 51 80

unterstützt durch Berlin Forsten Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

MITGLIED IM PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBAND

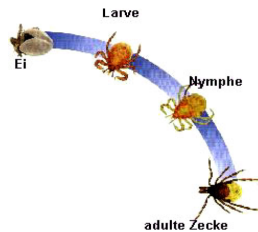
Stand: Mai 2006

allgemeine Informationen

Wo und wie leben Zecken?

Zecken - im Volksmund auch Holzböcke genannt - leben vorwiegend in Wäldern, Parks und auf Wiesen und "lauern" dort in Bodennähe, also etwa auf Gräsern, Farnen oder Sträuchern, auf vorbeikommende Menschen oder Tiere, von denen sie abgestreift werden. Sie lassen sich nicht, wie oft behauptet wird, von Bäumen fallen.

Zecken treten vom Frühjahr bis zum Herbst in Erscheinung, da sie nur bei Temperaturen über 7 Grad Celsius aktiv sind. Sie gehören zur Klasse der Spinnentiere und durchleben eine etwa zwei Jahre dauernde Metamorphose vom Ei über Larve und Nymphe bis zur fertigen Zecke.



Zecken als Krankheitsüberträger

In Mitteleuropa ist die Schildzecke (Ixodes ricinus) potentieller Überträger mehrerer humanpathogener Bakterien, Viren oder auch Protozoen. Bedeutsam sind darunter v.a. FSME (Erreger: Virus) und Borreliose (Erreger: Bakterium).

ABER: Nicht jede Zecke ist infiziert, nicht jede infizierte Zecke überträgt die Infektion und nicht bei jedem infizierten Menschen bricht die Krankheit aus.



Zecken übertragen die Bakterien bzw. Viren beim Saugakt. Sie suchen sich bevorzugt feuchtwarme Körperstellen wie Achselhöhle, Schamgegend, Kniekehle, Kopfhaut. Vollgesogene Weibchen erreichen eine Größe von bis zu 1,5 cm.

Während des mehrtägigen Saugens bleibt der Biss anfangs schmerzfrei (und die Zecke so oft unbemerkt). Nach Entfernen der Zecke bildet sich an der Stichstelle oft eine Quaddel mit starkem Juckreiz als Folge der Reaktion auf den Zeckenspeichel - dies zunächst unabhängig davon, ob eine Infektion stattgefunden hat oder nicht.

Wie kann man sich vor Zeckenbissen schützen?

* Haut bedecken, d.h. langärmelige Shirts und lange Hosen. Eventuell die Socken über die Hosenbeine ziehen
* Insektenabwehrmittel benützen (nützen aber nur etwa 2 Std. lang, nicht wie bei Mücken 6 Std.)
* Nach dem Waldspaziergang den Körper (und auch die Kleidung; ausschütteln) nach Zecken absuchen

Dennoch lassen sich bei häufigen Waldbesuchen Zeckenbisse nicht völlig vermeiden und - wie bei Mücken - wird der Eine mehr gepiesackt als der Andere.

Wie entfernt man Zecken aus der Haut?

Auf jeden Fall **sofort,** denn die Borrelien sitzen im Darm der Zecke und werden meist nicht gleich nach Beginn des Blutsaugens übertragen. Es besteht also durch schnelles Entfernen die Möglichkeit, eine Borreliose ev. zu verhindern. Das gilt nicht für das FSME - Virus; es sitzt in den Speicheldrüsen und kann sofort übertragen werden.

Eine erwachsene, gut genährte Zecke lässt sich am besten mit einer speziellen (in der Apotheke erhältlichen) **Zeckenzange** herausziehen. Kleine, magere Exemplare besser mit einer schmalen Pinzette oder den Fingernägeln.

Den Zeckenkörper nicht zerquetschen!! Die Zecke vorsichtig so nahe der Haut fassen wie möglich und nach oben abziehen. Wenn sie nicht gleich herauskommt, leicht hin- und herdrehen und erneut ziehen. Die Bissstelle anschließend desinfizieren.

Auf keinen Fall die Zecke vorher, wie früher empfohlen, mit Öl, Klebstoff, Fett etc. einstreichen. Dadurch verschließt man die Atemöffnung der Zecke, und beim Erschlaffen bzw. sogar Würgen würden Erreger in die Bisswunde entlassen werden.

Auch das Herausdrehen von Zecken ist ein Gerücht. Die Widerhaken der Mundwerkzeuge verlaufen gerade und sind nicht schraubenförmig angeordnet.

Den Zeckenbiss am besten im Kalender vermerken und die Bissstelle sowie das Allgemeinbefinden in den nächsten Tagen und Wochen beobachten! Bei ringförmiger Vergrößerung der Quaddel oder grippeähnlichen Symptomen den Arzt aufsuchen.